

## Rilke, Rainer Maria: Die Aschanti (1900)

1 Keine Vision von fremden Ländern,  
2 kein Gefühl von braunen Frauen, die  
3 tanzen aus den fallenden Gewändern.

4 Keine wilde fremde Melodie.  
5 Keine Lieder, die vom Blute stammten,  
6 und kein Blut, das aus den Tiefen schrie.

7 Keine braunen Mädchen, die sich samt  
8 breiteten in Tropenmüdigkeit;  
9 keine Augen, die wie Waffen flammten,

10 und die Munde zum Gelächter breit.  
11 Und ein wunderliches Sich-verstehen  
12 mit der hellen Menschen Eitelkeit.

13 Und mir war so bange hinzusehen.

14 O wie sind die Tiere so viel treuer,  
15 die in Gittern auf und niedergehn,  
16 ohne Eintracht mit dem Treiben neuer  
17 fremder Dinge, die sie nicht verstehn;  
18 und sie brennen wie ein stilles Feuer  
19 leise aus und sinken in sich ein,  
20 teilnahmslos dem neuen Abenteuer  
21 und mit ihrem großen Blut allein.

(Textopus: Die Aschanti. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55850>)